Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, den Müllengrund, Kuhschnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 15,— Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 45,— Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 60 Pfg.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Grundzeile wird mit 2,— Mk. für auswärtige Besteller mit 2,25 Mk. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigespaltene Zeile 4,50 Mk., für Auswärtige 5,— Mk. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt". Postscheckkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg.

Druck u. Verlag von Otto Roch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 85 — Montag, den 10. April 1922 — 72. Jahrgang

Wichtig für Reisende, Bäcker und Händler.

I. Aufhebung der Reisebrotmarken.

Auf Anordnung der Reichsgetreidestelle sind mit Ablauf des 30. April 1922 sämtliche noch im Verkehr befindlichen Reisebrotmarken ungültig. Es dürfen daher ab 1. Mai Reisebrotmarken mit Gebäck nicht mehr beliefert werden.

II. Mehlkleinhandel.

Den Mehlkleinhändlern wird in Zukunft nur dann Weizenmehl zur Abgabe auf Marken zugewiesen werden, wenn bei Abgabe der Marken an den Bezirksverband dies ausdrücklich beantragt wird. Andernfalls werden die abgelieferten Marken von dem Betriebsbestand abgeschrieben werden. — K. L.-Nr.: 9 M. —

Bezirksverband Glauchau, den 6. April 1922.

Bautechnischer Fachkursus an der Städt. Gewerbeschule zu Lichtenstein-Callnberg,

für Tischler, Maurer und Zimmerleute (Gesellen und Poliere).

Unterrichtszeit: Montags abends 6—8 Uhr.
Kursusdauer: 1. Mai bis Ende September.
Unterrichtsgeld: Mark 100.— (Zahlbar 2 Teile am 1 Mai, 1 Teil am 1. Juli dss. Js.)
Anmeldungen bis 15. April durch Eintrag in die beim Hausmeister des Gewerbeschulgebäudes ausliegende Liste.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der frühere preußische Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie Erich v. Falkenhayn, ist gestern auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.

* In Bern hatten sich gestern die für die Genueser Konferenz bestimmten Delegierten der neutralen Länder zu einer Vorbesprechung der Tagung versammelt.

* Der Verband der Eisenbahn-Ingenieure ist am Freitag aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter ausgetreten.

* Die Einfuhr von Roggen- und Weizenmehl ist in Deutschland freigegeben worden.

* Der amerikanische Senator Kelleg beabsichtigt, im Senate einen Antrag einzubringen, der den Präsidenten zur Entsendung eines oder mehrerer Delegierter in die Reparationskommission ermächtigt. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen wird.

* Die amerikanische Marinevorlage, welche die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages über die Abrüstung zur See ausführt, schlägt eine Gesamtausgabe von 27. Millionen Dollar vor, das sind 181 Millionen weniger als im Jahre 1921 angefordert wurden.

Wetterleuchten.

Ehe der deutsche Reichskanzler, von den Hoffnungen und den bangen Sorgen der Nation begleitet, die Reise nach dem Süden antreten konnte, sah er sich, einem Wunsche des Auswärtigen Ausschusses folgend, noch einmal veranlaßt, in diesem Kreise in streng vertraulicher Aussprache über die augenblicklich beherrschenden Probleme der deutschen Politik Rede und Antwort zu stehen. Was in dieser Sitzung im einzelnen besprochen worden ist, kann, dem parlamentarischen Brauche und der politischen Notwendigkeit entsprechend, der Oeffentlichkeit nicht mitgeteilt werden. Wenn man erfährt, daß die Zusammensetzung der Delegation für Genua, die Grundzüge der Antwort an die Reparationskommission und damit im Zusammenhange selbstverständlich auch die Einzelheiten der Pläne, mit denen die Regierung nach Genua geht, den Anlaß zu dieser außergewöhnlich kurzfristig einberufenen Sitzung gegeben haben, und wenn man hinzunimmt, daß der Kanzler wegen dieser Sitzung den bereits festgesetzten Termin seiner Abreise verschieben mußte, so stellt sich der Umfang der Besorgnisse, die die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses teilweise in tiefgehendem Maße bewegen, von selbst vor Augen.

Das Gesamtbild unserer politischen Lage im Augenblick der Abreise nach Genua zeigt in der Tat in vielerlei Hinsicht eine schwere dunkle Bewölkung, aus der hin und wieder aus der Ferne drohendes Wetterleuchten zu erkennen ist. Was wir im Augenblick einer so großen europäischen Aktion, wie sie die Konferenz von Genua werden soll, als Aktivposten in unserer außenpolitischen Bilanz buchen sollen, geht bei näherem Zusehen kaum über Imponderabilien in Gestalt von Hoffnungen und moralischen Zukunftswechseln hinaus. Die drei großen Faktoren, die unsere internationale Stellung ausschlaggebend bestimmen, die angelsächsische Welt, der Osten und Frankreich, geben uns alle drei keine Handhabe zu einer sicheren Berechnung künftiger internationaler Existenzmöglichkeiten.

Zu erschwerend — zeitweise geradezu vernichtungdrohend — tritt die von Paris aus unentwegt und systematisch getriebene Wühlarbeit gegen die schwachen Fundamente, auf denen das Reich politisch und vor allem wirtschaftlich ruht, gegenwärtig wieder auf. Die Hetze, die neuerdings von Paris aus mit der wirksamen Taktik mehrfach aufeinanderfolgender Schläge gegen die deutsche Schutzpolizei geführt wird, stellt sich, da es ja lächerlich wäre, eine wirkliche Furcht Frankreichs vor diesem angeblichen Teile des deutschen „Militarismus" als Grund dafür anzunehmen, bei näherem Zusehen nur als ein Versuch dar, aus den Grundmauern des Reichsbaues einen neuen, sehr wichtigen Stein herauszubrechen. Die Untergrabung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Deutschland wäre, wenn sie den Franzosen gelingen sollte, ein sehr weittragender Schritt auf dem Wege zum Zerfall des Reiches und damit zu dem konsequent verfolgten Ziele der französischen Regierungen, mögen sie nun von einem Briand oder einem Poincaree gelenkt werden.

Daß ein solcher Schachzug der französischen Politik gerade gegenwärtig besonders verhängnisvoll werden könnte, erkennt man am besten, wenn man die Gefahren beachtet, die der inneren Ruhe und Ordnung in Deutschland auch von ganz anderer Seite her drohen und die es für die Regierung um so mehr zu einer absoluten Notwendigkeit machen, die Mittel zur Sicherung der Staatsautorität fest

Der Empfang in Genua.

Die Stimmung am Vorabend der Konferenz.

Genua, 8. April. Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlicher Wärme empfängt die reich geschmückte Stadt die zahllosen Gäste, die die europäische Wirtschaftskonferenz bilden und mit mehr oder weniger guten Reden begleiten wollen. Für ihre Aufnahme und ihre Berufsarbeit ist das Möglichste geschehen, aber noch ist alles in wirrem Durcheinander und die Verhältnisse beginnen sich erst langsam zu klären. Die amtliche italienische Welt trat heute Mittag beim Empfang Lloyd Georges feierlich in die Erscheinung. Der Andrang der Bevölkerung ist nicht übermäßig, die Begrüßung zeigte nicht allzuviel von südlicher Lebhaftigkeit, aber die ganze Stadt scheint in freudiger Erregung der Dinge zu harren, die da kommen und die ein neues Blatt in den geschichtlichen Ehrenkranz Genuas einfügen sollen.

Fast 700 Journalisten aus aller Herren Länder sind schon eingetroffen, und in der Casa di Stampa, dem Pressehause, zeigt sich ein Leben und Treiben wie in einem Bienenkorb. Die deutsche Delegation wird erst morgen erwartet. Der Pressechef der Reichsregierung, Oskar Müller, mit seinem Stabe ist aber schon seit einigen Tagen hier. Die Delegation selbst wird im Edenhotel und im Bavariahotel absteigen, während die Vertreter der deutschen Presse in der Hauptsache in zwei Journalistenhäusern am Strande untergebracht sind. Die politische Stimmung ist etwas skeptisch, aber man ist sich auch klar darüber, daß die Arbeit von Genua nicht verloren zu sein braucht, wenn sie auch nicht unmittelbar greifbare Ergebnisse zeitigt. Die Aufgabe einer Befreiung der Welt von den zerstörenden Nachwirkungen des Krieges und der Friedensdiktate ist auch so ungeheuer groß, daß sie an und für sich nicht mit einem Schlage gelöst werden kann, und daß es schon nichts geringes ist, auch nur einen ersten Schritt zu ihrer Lösung zu tun.

Die ersten Besprechungen.

Genua, 8. April. Während die offizielle Eröffnung der Konferenz heute sich mit einer Aussprache des Ministerpräsidenten Facta in italienischer Sprache vollziehen wird, treten die Auslandsminister zu einer Beratung am Sonntag vormittag zusammen, um sich über die Grundzüge des Programms der ersten Beratungen klar zu werden. Angesichts der Vertraulichkeit dieser Besprechungen sind alle Meldungen, die heute von hier ausgegangen sind, wie wir von informierter Seite mitteilen können, bloße Kombinationen. Dazu gehören auch selbstverständlich die Versuchsballons eines Teils der italienischen Presse, die, möglicherweise beeinflußt, die Stellung Deutschlands auf der Konferenz dadurch vielleicht ohne Absicht kompromittieren, wenn sie von einer bereits vollzogenen Zusammenarbeit mit Rußland sprechen und die Taktik der russischen Delegation mit den Beschlüssen der deutschen Regierung in Zusammenhang zu bringen versuchen.

Sehr ist zu beachten das morgen früh erfolgende Eintreffen des amerikanischen Botschafters in Rom, Mr. Child, der, wenn auch nicht in offizieller Eigenschaft, so doch als stiller Beobachter an der Konferenz teilnehmen wird. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß auch er im entscheidenden Moment ein Wort in die Wagschale werfen kann. Morgen findet eine Begrüßung der Pressevertreter durch den römischen Senator Amtor statt. Ebenso wird eine Besprechung der Ententeminister erfolgen, die durch das übliche offiielle Communique verbreitet werden wird.

Wie wir ferner aus bester Quelle erfahren, hat der deutsche Botschafter in Rom, Baron von Neurath, heute dem ebenfalls in Genua eingetroffenen Premierminister Facta einen Besuch gemacht. Die italienischen Minister haben heute bei sämtlichen Delegationsführern, die schon eingetroffen sind, ihre Karten abgegeben, und besonders bei Lloyd George war der Besuch außerordentlich herzlich. Das italienische Kabinett ist heute abend zu einer Sitzung zusammengetreten, um einesteils die Vorbereitungen für die Konferenz zu prüfen und um anderenteils sich klar zu werden über die wichtigsten Punkte der offiziellen Sitzung, die am Montag stattfinden wird.

Die Ankunft der deutschen Delegation.

Genua, 9. April. Die deutsche Delegation unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Wirth ist heute abend 8,10 Uhr hier eingetroffen. Sie wurde auf dem Bahnhof von dem Handelsminister Rossi, dem Gesandten Depretis vom italienischen Gesamtministerium, dem Präfekten und dem Generalsekretär der Konferenz, vom Botschafter in Rom Freiherrn v. Neurath und den bereits hier eingetroffenen Mitgliedern der deutschen Delegation begrüßt.

Der italienische Ministerpräsident und der Außenminister, die ebenfalls zu dem Empfang nach dem Bahnhof gekommen waren, trafen die deutsche Delegation dort nicht mehr an, da der Sonderzug früher, als vorgesehen, eingetroffen war. Die beiden Minister fuhren darauf zur Begrüßung nach dem Edenhotel, wo die deutschen Delegierten abgestiegen sind.

Die Kommissionsbildung.

Genua, 9. April. Unmittelbar nach der Ankunft am Bahnhofe erschienen im Hotel beim Reichskanzler und beim Außenminister der italienische Ministerpräsident Facta und der Außenminister Schanzer und haben mit dem Reichskanzler und dem Außenminister eine längere Besprechung gehabt über das Programm der Konferenz, über die Kommissionsbildung und über die zu haltenden Reden.

Voraussichtlich wird der Reichskanzler Dr. Wirth an der Diskussion morgen das Wort ergreifen. Die Dauer der Konferenz ist für ungefähr vier Wochen vorgesehen. Während der Osterferien soll die Konferenz durchgeführt werden, mit Ausnahme des Ostersonntages, der als Ruhetag angesehen wird.

SLUB
Wir führen Wissen.